

Freiplastik für die natürlichste halten. Gewiß, wir heute können Freiplastik ertragen, und uns erscheint sie als etwas Selbstverständliches, aber nur deshalb, weil wir an Kunst keine anderen Forderungen mehr herantragen als die eines sublimierten sinnlichen Genußbedürfnisses. Ich frage aber, wo hat es in der großen Weltgeschichte der Kunst wirklich Freiplastik, diesen extremsten

Fall plastischer Selbständigkeit, gegeben? Doch nur selten. Meist nur da, wo die abstrakte Stilisierung ins Lebensjenseitige hinein — Beispiel seien die phantastischen Riesenstatuen der Osterinsel (Abb. 12) — so stark war, daß die Brandung der Lebensunmittelbarkeit mit ihren Gefahren, die künstlerische Sonderwelt der plastischen Gestaltung aufzuheben, gar nicht an diese Dinge



Abbildung 6

Maillol: Sitzende Frau

Musterhaft reine Form plastischer Stilisierung, die fast wie eine moderne Überarbeitung der mexikanischen Steinfigur wirkt.

(Aus: Carl Einstein „Die Kunst des zwanzigsten Jahrhunderts“, Propyläen-Kunstgeschichte, Band XVI)  
Mit Genehmigung der D. A. A. (Galerie Flechtbeim)